

# EU-Fördergelder: Keine Rückkehr zu Ruhrgebietsmonopolen



Nordrhein-Westfalen muss die Mittel der EU-Strukturpolitik weiterhin gezielt auf zukunfts- und wachstumsorientierte Maßnahmen konzentrieren, darin sind sich die CDU-Landtagsfraktion und der regionalpolitische Sprecher der CDU/CSU-Gruppe im Europäischen Parlament, Markus Pieper, einig. Ilka von Boeselager, europapolitische Sprecherin der CDU-Landtagsfraktion, die zu einem Gedankenaustausch der Fraktion mit Markus Pieper eingeladen hatte, präzisiert: „Die im Jahr 2007 eingeführte Wettbewerbspraxis, mit der die Mittel landesweit ausgeschrieben werden, gilt innerhalb der gesamten EU als vorbildlich. Auch für die Zukunft muss das Prinzip lauten: Je innovativer ein Wettbewerbsbeitrag ist und je mehr er für die Beschäftigungssituation verspricht, desto größer die Chancen auf Förderung.“

Die Europa-Expertin warnt vor einer Aushöhlung des Innovationswettbewerbs schon in der derzeitigen EU-Förderperiode: „Es gibt immer mehr Hinweise darauf, dass die rot-grüne Landesregierung künftig wieder die großen Städte im Ruhrgebiet zum alleinigen Nutznießer von Förderinstrumenten machen möchte. Im Ergebnis verliert vor allem der ländliche Raum.“ Diese Zielrichtung werde parallel auch in der Vorlage des Gemeindefinanzierungsgesetzes 2011 deutlich.

Von Boeselager fordert die Landesregierung auf, an den „hochwirksamen und transparenten Wettbewerbsstrukturen festzuhalten und aktiv an der europäischen Wachstumsstrategie mitzuwirken: „Nordrhein-Westfalen leistet als Region einen zentralen Beitrag zur Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit der EU. Für die kommende Förderperiode ab dem Jahr 2014 müssen wir uns in Brüssel jetzt mit Nachdruck positionieren und auch den Mehrwert deutlich machen, den wir mit unserem Innovationswettbewerb stiften.“

